Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 18 (1862)

Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

18. Bd. 1862. **№ 21.** 24. Mai.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Eine Gesandtschaft nach Patagonien.

(Korrespondenz des großen Christoffels).

Mon cher Heiri! Du weisch, daß i, mir hölzige Complexion z'Trutz, leider afe zum alte Ise g'höre u nume no provisorisch der größt Ma vo der Bundesstadt bi, bis es 'ne am-ene chüele Morge ifallt, mi vo mim Pfoste oben-abe z'gheie. I ließ mi nit gern uf-eme Chilchenesterig oder in-ere ähnliche Versorgungsanstalt für alti hölzigi Heiligi vrsorge; drum mueß i, ma foi, bizyte dra dänke, mr für e schlimmst Fall e neui carrière parat z'ha, won-i wieder e Rolle chönnt spiele und Oeppis drbi use luegt.

I bi jitz afe lang uf mim Thurn obe gstande u ha d'Stadt ab g'luegt. So 'nes chlis Reisli zur Abwächslung wär-mr gar nit z'wider. Z'reise isch aber hütigs Tags gar gräßlich thür, we'mes us eigene Mittle mueß b'strite u du weisch wohl, daß i nit viel fürghuset ha. „Der Bachus u d'Frau Veneris" hei-mer albez g'sunge; — gar z'heilig nützt o nüt.

Da wüßt i de nüt Bessers für mi, als so-ne Gsandtschaftspfoste neuen öppe i-ne unentdeckte Welttheil, wo me z'ersch recht usgstaffiert wird us-em ff, de unterwägs freis Gliger u freii Chost het, z'Getränk nit z'vrgesse, u deno tused Fränkli Sackgeld all Monet.

Aber wohi?

Z'Paris hei-mr scho eine, wo si Alperosefrack nit scho wird welle a Nagel hänke. — Das Genfer Turtli z'Turin mueß doch z'erst dr Zyt ha, italiänisch z'lehre. — Für Japan het-me o nit lang Eine bruche z'suche.... «Tien,» han-i denkt, „git es nit schattehalb vo Südamerika, hindenusse, no-nes Volch, wo blutt ume lauft, ne Chopf größer isch, als ander Lüt und i dr Geographie „Patagonier" heißt? Voila mon affaire!"

Bild' dr i, mon cher Heiri, was me für günstigi Handels-Vrbindunge mit-eme Volch cha achnüpfe, wo blutt isch? Es bruchti sie nüt, als ne bigriflich z'mache, daß me mueß Chleider alege; de chönnte üsi Ellewaarechrämer alli ihre zwänzgjährige Ladehüeter absetze. Mit Uhre si sie o nit verseh. Wo hätte sie si treit, we sie keini Uhresäckli g'ha hei? We de alli Patagonier undereinisch Uhre chaufe, su isch dene z'Luggli u z'Schalottenfong wieder ufghulfe. Strauhüet chönnt-me-ne öppen-o-no ufschwätze, u Sidebänder, u Emmenthalerchäs u Schikoree für ihre Gaffee. Me mueß-ne nume wüsse z'imponiere.

De darf-me aber de kei so chline Pfüdi zum Gsandte mache, wo me hi schickt, — im Gägetheil e große Ma, wie ni, wo um-ene Schueh oder zwee über-se usluegt. Du wirsch müesse g'stah, daß i

dr ganze Eidsgenosseschaft niemer besser für dä Pfoste paßt, als grad i.

Du hesch so mänge Bekannte unter dene Herre vom National- und Ständerath, mon cher Heiri; — du chönntisch doch afe z'Terrain hübscheli für mi Idee präparieren und ame-ne guete Fründ ne Floh i z'Ohr stecke, daß er bi dr nächste Sitzung vo dr Bundesversammlig die patagonischi Gsandtschaft in Anregung bringt u ne Kredit vo öppe hunderttused Fränkli beatreit. Me darf bim erste Alauf nit z'dick cho, — we's de nache scho meh chostet, su het's nüt z'bidüte; we die Herre a gseit hei, su müeße sie o no b säge u Nachtragskredite drfür bewillige.

I möcht aber di bikannti complaisance u di Scharfsinn no für öppis Anders in Aspruch näh. Mit lääre Hände wird me dene Herre Patagonier o nit dörfe cho. Hilf-mr es Bitzeli uszstuune, was me de öppe der patagonische Gsandtschaft für Gschenker chönnt mitgäh, für-ne e recht großartige Bigriff vo üsem Ländli u sir Industrie bizbringe. Etlichi Sache si-mer afe igfalle; i will dir se mittheile um di Asicht d'rüber z'vrnäh.

D'Patagonier, seit-me, si gueti Rüter, drum sött me 'ne dr eidgenössisch Bundessattel schicke, wo die Sattelexperte fern us Dänemark heibracht hei.

De chönnt me o no d'Gläge heit benutze, das Roßgmäld agmässe z'vrwende, wo scho lang ufem Bundesesterig dr Platz vrspeert. Z'sujet wird ne gfalle; was d'Malerei betrifft, so werde's die patagonische Kunstkritiker nit so gnau näh.

Wil d'Patagonier bis jitz blutt umegloffe si, su cheu-mer-ne kei bessere Dienst leiste, als wemer ne es Esemplar vo üse sämmtliche Militärbekleidungsreglemente, i Saffian bunde mit Goldschnitt, zum Präsent mache.

I bitte di, z'Inventar vo dene Gschenke gläge tlich öppe z'vervollständige.

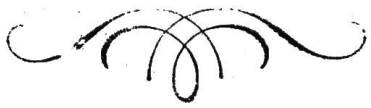
Vergiß nit, mon cher, die Sach dur einigi iflußrichi Mitglieder der Bundesversammlung bestmüglichst z'poussiere; du bigriffsch, daß me ne verdiente Eidsgenoß, wien-i eine bi, nit cha la falle; me mueß ihm wieder uf d'Bei hälfe, u zu dem Zweck isch grad nüt chumlicher als so nes usserordetlichs Ambassadorepföstli. Mit Freude bin-i für jede Gägedienst anerbötig u will z'Patagonie inne flißig für di Abonnente sueche.

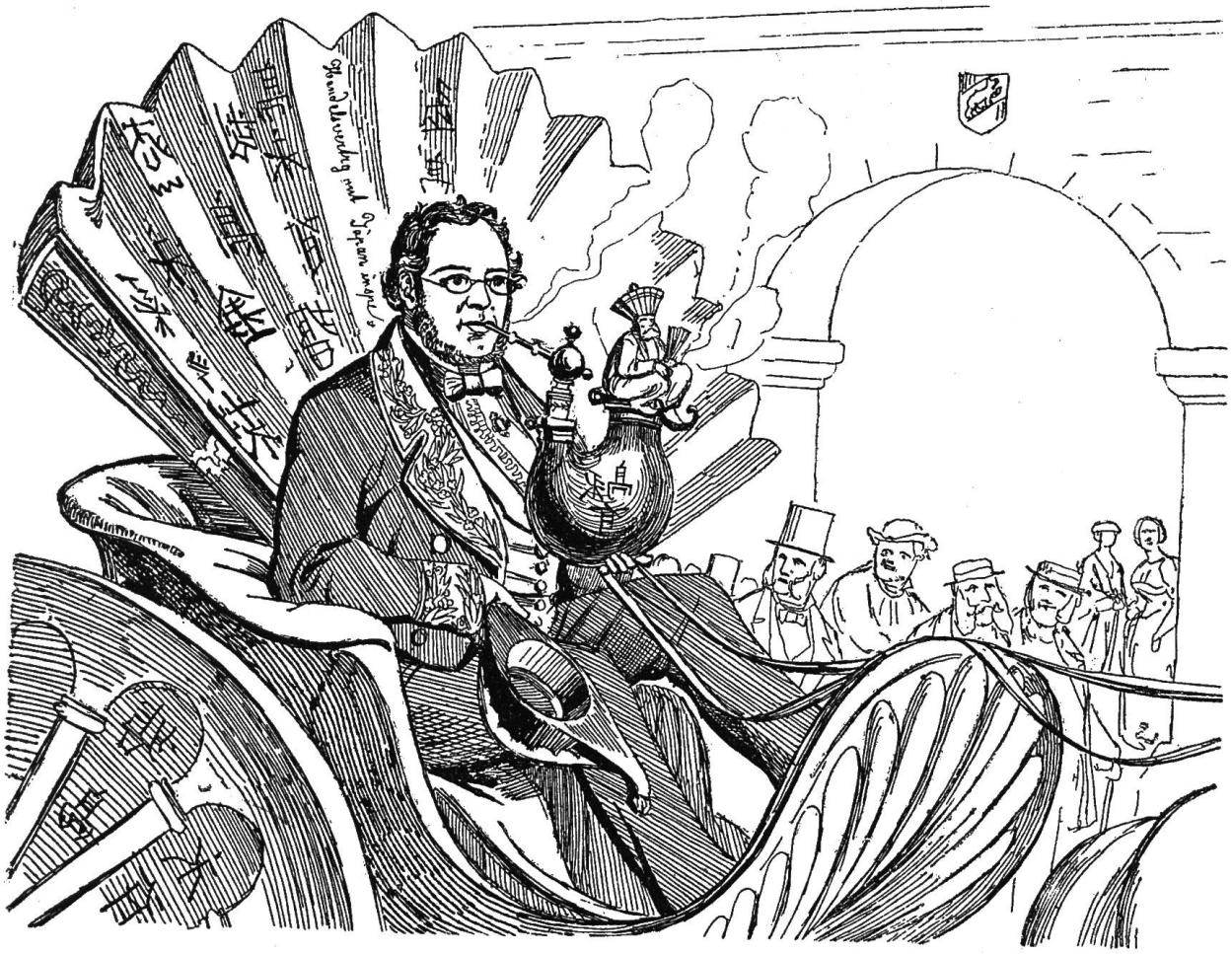
Ton tout dévoué **Christoffel.**

Wer ist am pfiffigsten?

Gingen einst zwei Herren aus Kulturien nach Schönenwerd und tranken dort im Storchen einen Schoppen. Als sie nach Hause wollten, fanden sie, es wäre bequemer auf der Eisenbahn „heimzureiten," und gingen demnach auf die Station, Eisenbahnbillets zu nehmen. Dort fanden sie aber nur die Tochter des Stationsvorstehers, und da unsere beiden Lustreisenden höchst geistreiche und zugleich besonderbar kluge Leute waren, so dachten sie, dem Mägdlein, das den Stationsvorsteherdienst besorgte, einen feinen und lustigen Streich zu spielen. Also begehrten die Beiden, man solle ihnen Billets IV. Klasse geben, glaubend, es gebe keine solchen, und das Mägdlein würde in Confusion kommen. Allein unser Mägdlein gibt, ohne eine Miene zu verziehen, jedem ein Billet IV. Klasse, und lachend setzen die Beiden sich damit in die Waggons.

Als der Condukteur die Billets sich vorzeigen ließ, nahmen auch unsere Lustreisenden ihre Billets und erzählten dem Manne mit dem geflügelte Rade, welchen Streich sie dem Schönenwerder Stationsmägdlein gespielt. Allein der Condukteur sagte: Zahle jeder von Euch noch 10 Centimes nach, denn das Mädchen hat jedem von Euch nur ein Billets für Hunde gegeben; denn die fahren allein IV. Klasse.





Wahrhafte und naturgetreue Abbildung der Bundespfeife und des Bundesfächers, so die japanesischen Gesandten in Paris dem Minister plénipotentaire de la Suisse zum Geschenke gemacht haben.

NB. Bundespfeife und Bundesfächer sind in diplomatischer Aktion und Funktion dargestellt.

Feuilleton.

Ein Reisebild.

Auf der Station O. ist beim Wagenwechsel ein Kalb nach B. zu überladen vergessen worden. Sein Eigenthümer, auf der Station A. angelangt, reklamirte dasselbe. Gleichzeitig ist ein Vater, der mit seinem Sohne nach Z. reisen wollte, auf der Station O. zurückgeblieben, indeß der Sohn mit dem Bahnzuge abgefahren und jetzt in A. angelangt ist. Es entspann sich nun folgende telegraphische Korrespondenz:

A. Senden Sie das dort zurückgebliebene Kalb mit nächstem Zug nach B.

O. Sagen Sie dem dort ankommenden X., er solle aussteigen und den Vater mit nächstem Zug erwarten.

A. Ist das Kalb dort?

O. Haben Sie dem X. gesagt, daß er aussteigen soll?

A. Nein, das Kalb soll nach B.

O. Ist X. ausgestiegen, um den Vater zu erwarten?

A. Wann kommt das Kalb? — —

Ich weiß nicht, wie lange diese Kalbskorrespondenz noch dauerte, da ich mit dem abgehenden Zug weiter fuhr.

Stylmuster aus dem basilorischen Ragionenbuch.

In Folge Absterbens des J. L. J. sel. ist derselbe in der Handlung G. J. nicht mehr interessirt.

Mutzopotamisch.

Kommissariatsbeamter, Unterlieutenant (zu einem an ihm vorbeigehenden bernischen Jägerhauptmann): Herr Lütenant: wüsset dir nit, daß me sini militärische Obere grüeße soll?

Jägerhauptmann: Es thuet mir leid, daß is unterlah ha, aber i ha halt dä grob Bängel*) nit gseh.

*) Der „grobe Bändel" an der Dienstmütze ist die Auszeichnung des Unterlieutenants im Kommissariatsstab.

Muster-Annoncen.

Bei Unterzeichnetem, an der Hängbrücke Nr. 111, findet man folgende Artikel: Gebetbücher, Rosenkränze, Katechismus, Biblische Geschichte u. s. w. Man findet auch im gleichen Magazin: Tabak, Cigarren und andere Rauchartikel; item Spielkarten aller Art, zu größern und kleiner Partieen.

G. Ch., Buchbinder.
(Freiburger Amtsblatt Nr. 20.)

Der Unterzeichnete sucht eine Privatköchin, 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, um sogleich zu plaziren.

G. Sch., Commissionär.
(Freiburger Amtsblatt Nr. 20).

Zum Verkauf: Ein Korpus ꝛc. Nr. 399 zum Friedhof.
(Winterthurer Landbote vom 13. Mai.)

Zum Verkauf: Ein so gut wie neuer Walketrog mit zwei Löchern von 120 à 150 Ellen.
(Handels-Courier Nr. 123.)

Gesucht: Von Stund an: Ein tüchtiger Schneider auf Pomp.
(Zürcher Tagblatt Nr. 117.)

Zu verkaufen um billigen Preis: Ein beinahe neues ausgepolstertes Kinderkaninchen.
(Luzerner Tagblatt Nr. 118).

Muster-Adressen.

Tit. Spedizium Büro in Zürich im Bahnhof.

Jungfer Marie annamagtelene S. Magt in der Jaguar-Webereifabrike in Kanthon Turgau abzugeben. Bressand.

An Herrn Fabikant Bääßchen von Aesch (er hatte die Fablikazeon gelernt bei Johannes Künhezli in Strengelbach).

Monsieur Satin, directeur du beufe à 2 tête Solure, hôtel du serph, ou ensuite à Arou, canton d'Argovy, bureau restant.

Briefkasten. Erhalten und benutzt. — F. in F. Merci, stets Getreuer!

Neuigkeit von der Leipziger Messe:

Kleine Haus-Concerte

für das Pianoforte **vierhändig** nach volksthümlichen Melodieen der schönsten Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. ausgewählt und bearbeitet von **F. Schubert.** Preis **nur** 2 Fr.

Inhalt: *Heft 1.* Lob der edlen Musika. — Im Wald und auf der Haide. — Wiener Polka. — Russische Hymne. — Wenn der Schnee von der Alma. — Ständchen aus Don Juan von *Mozart.* — God save the Queen. — Militairgalopp. — Gott erhalte Franz den Kaiser. — Des Jahres letzte Stunde. — Ach, wo ich gerne bin. — Arie: „In meinem Schlösschen ist's gar fein." *(Donauweibchen.)* — Weihnachtslied von *Haydn.* — Wien Neerlandsch bloed. — Tafellied: „Brüder, zu den festlichen Gelagen." — Erinnerung an Chopin. *(Trauermarsch.)* — Yankee doodle. — Ich soll von meiner Heimath scheiden. —Ça, ça, geschmauset. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — Ochsenmenuett von *Haydn.* — Arie aus der Schweizerfamilie von *Waigl.* — Die schöne Sennerin. *(Galopp über „Das Mailüfterl" und „Auf der Alm."* — König Christian stand am hohen Mast. — Die Freiheit hoch! *(Chor aus Don Juan.)*

Auch das **zweite** *Heft, in welchem unter vielen anderen schönen Piecen auch das prachtvolle* **Halleluja** *aus* **Händel's Messias** *vorkommt, ist à 2 Fr. vorräthig.*

Diese Sammlung enthält die beliebtesten Stücke aus den so beifällig aufgenommenen zweihändigen Klavierwerken **„Die jungen Musikanten"** (5 Hefte à 2 Fr.) und **„Für kleine Hände"** (75 kleine heitere Stücke für 2 Fr.). Die Discant-Partie ist ganz leicht und ohne Octavenspannung. Zu gefälligen Aufträgen empfehlen sich **Jent & Gassmann** in Solothurn und Bern (Spitalgasse Nr. 138), **Jent & Boltshauser** in Biel, **Alfred Michel** in Olten und **G. Helmüller** in Langenthal.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.